

Ann. Naturhistor. Mus. Wien	73	209—220	Wien, November 1969
-----------------------------	----	---------	---------------------

Zweiter Beitrag zur Taxonomie der Zagros-Eidechse, *Lacerta princeps* BLANFORD

Von JOSEF EISELT

(Mit 1 Farbtafel)

(Manuskript eingelangt am 27. Februar 1969)

Im Verlaufe der zoologischen Studien- und Sammelreise 1968 ergab sich im Iran Gelegenheit zu intensiver Suche nach der Nominatrasse der Zagroseidechse, von der seit 1874 erst 4 Exemplare bekannt geworden sind. Wenn- gleich die ausführliche Besprechung der „kurdischen Zagroseidechse“, *Lacerta princeps kurdistanica* SUCHOV 1936 (EISELT 1968) manche Rückschlüsse auf die „farsische Zagroseidechse“, *Lacerta princeps princeps* BLANFORD 1874 (nach der iranischen Provinz Fars) gestattet hatte, konnte das von der letztgenannten vorhandene Material zu einer befriedigenden Definition keineswegs ausreichen; nicht einmal ihre Lebendfärbung, die Variationsbreite ihres Zeichnungsmusters und dessen altersbedingten Veränderungen waren bekannt.

Herrn Karl BILEK, der mich auch auf dieser Reise begleitet und mich jederzeit in dankenswertester Weise kameradschaftlich unterstützt hat, ist es dabei gelungen, 8 weitere Exemplare von *L. p. princeps* zu erbeuten. So liegen mit jetzt, zusammen mit den beiden bereits 1968 besprochenen, insgesamt 10 Exemplare der Nominatrasse vor und gestatten neue Aussagen.

Miss Alice G. C. GRANDISON, B. Sc., und Herrn E. N. ARNOLD (British Museum, Nat. Hist., London) habe ich nochmals für die Beistellung wertvollen Vergleichsmaterials zu danken.

Daß wir überhaupt in die Lage gekommen sind, dieser seltenen Eidechse nachzuspüren, „verdanke“ ich vor allem dem ganz unerwartet mißgünstigen Verhalten der Hochschulzoologen in Ankara, wodurch wir gezwungen wurden, unsere 5. Türkeireise in letzter Minute in eine Iran-Expedition umzuwandeln.

Abkürzungen:

- BML = British Museum (Natural History), London,
- NMW = Naturhistorisches Museum, Wien,
- princeps* = *Lacerta princeps princeps*,
- kurdistanica* = *Lacerta princeps kurdistanica*,
- KRL = Kopfrumpf-Länge.

***Lacerta princeps princeps* BLANFORD 1874**

Terra typica: Berge bei Niris, S-Iran, Paßhöhe mit Buschwald, rund 2100 m ü. d. M. — Holotypus: Museum Kalkutta (lt. BOULENGER 1920).

Diagnose (Änderungen gegenüber der von mir 1968 publizierten ergeben sich aus der nunmehr besseren Kenntnis der Variabilität dieser Rasse): Bauchrand-Schilder (Marginalia) ungekielt, die anschließenden 1—3 Seitenschuppen-Längsreihen ungekielt oder kaum gekielt; Nackenschuppen glatt gekörnt; 20—22 Gularia (bei *kurdistanica* 17—19); Unterrand des Suboculare kurz, 41—49% der maximalen Länge dieses Schildes (bei *kurdistanica* 50—67%); 13—17 Schenkelporen jederseits (bei *kurdistanica* 16—21). Bei adulten Tieren (KRL mehr als 118 mm) in der Achselregion und an den Brustseiten 2—8 hintereinander gereihte, z. T. verdoppelte, gelegentlich (vorne) auch verdreifachte intensiv graublaue Flecken, die ozellenartig breit schwarz gerandet sind und denen einige kleinere blaue, ebenfalls schwarz gerandete oder ganz schwarze Flecken folgen und in einer Längsreihe die Gegend oberhalb des Ansatzes der Hinterextremitäten, nicht aber die Seiten der Schwanzbasis erreichen können.

Untersuchtes Material:

1 ♀ + 2 ♂♂ juv., NMW 19295: 1—3 }
 2 ♂♂ + 3 ♀♀ ad., NMW 19296: 1—5 } 57 km W Schiras (= 8 km auf der alten Straße E Dasht-arjan), ca. 2100 m ü. d. M. (!), 24. 6. 1968, NE-Hang eines rd. 20 m hohen, trockenen Hügels (plattiger mergelig-weicher Kalk) mit degradiertem Pistacia-Amygdalus-Steppenbuschwald, der von zahlreichen weißblühenden Heckenrosenbüschen durchsetzt war sowie am parallel dahinter, jenseits der alten Straße gelegenen Hang, der zwischen vereinzelt Büschen mit trockenen Rasenflächen (Weide) bewachsen und mit größeren Steinen locker bestreut war; vor den Hügeln erstreckten sich flache, bewässerte Felder, in ca. 300 m Entfernung gab es einen kleinen wasserführenden Bach *);
 1 ♂ ad., NMW 16005, „Persien“, Th. KOTSCHY coll. (1845) (FEJÉRVÁRY 1936);

1 ♀ ad., BML 1903.3.14.3, „Umgebung von Schiras“, G. H. F. WITHERBY coll. (BOULENGER 1920: 95).

Bemerkungen: Ein weiteres Exemplar von *princeps* konnte ein anderer Reisegefährte, Herr H. G. TUNNER, 13 km W Dasht-arjan, ca. 2300 m ü. d. M., inmitten freiliegenden knorrigen Wurzelwerks eines Eichengebüsches feststellen, dessen Geäst sich erst etwa 1 m über dem Boden zu einer dichten Laubkrone verzweigte. Das Tier flüchtete in ein Erdloch unter einer Wurzel, konnte nicht erbeutet werden. — In der Nähe der Fundorte wurden *Ophisops elegans* und *Mabuya aurata* gefangen. — Mehr noch als die kurdische

*) Bei der „gezielten“ Suche nach *princeps* habe ich mich von den geobotanischen Angaben BOBEKS (1952) und ZOHARYS (1963) sowie von meinen Erfahrungen mit *kurdistanica* leiten lassen.

ist die farsische Zagroseidechse ein äußerst scheues, behendes und schnelles Bodentier, das schon bei geringer Störung laut raschelnd ins dichteste Gestrüpp flüchtet, um dort, in bräunlicher bis lehmgelber Umgebung gut getarnt regungslos zu verharren, bei neuerlicher Beunruhigung sehr vorsichtig weiter zu schleichen und schließlich lärmend davon zu rasen, wenn sich kein bergendes Schlupfloch darbietet. Nur mit Hilfe einer weitreichenden Schußwaffe (Flobertgewehr) dürfte es normalerweise möglich sein, eine einigermaßen befriedigende Strecke zusammenzubringen, wie denn auch der Holotypus von einem Sammler BLANFORDS geschossen worden ist.

Eine offene Frage ergibt sich aus der Untersuchung der ♀♀ NMW 19296: 3, 4, 5 und 19295: 1, deren Eierstöcke folgende Längen aufweisen (in mm, eingeklammert die KRL des jeweiligen Tieres): 11 (141,0), 10 (118,5), 8 (117,0), 2 (75,5); alle Uteri sind leer, gesammelt wurden die Tiere am 24. Juni. Verglichen mit den Verhältnissen bei *kurdistanica* (EISELT 1968: 414) erweisen sich die ♀♀ aus der Gegend von Schiras trotz der erheblich südlicheren Lage in ihrem Fortpflanzungszyklus als auffallend zurückgeblieben; allerdings stammen sie aus 2100 m ü. d. M., während in der Türkei die ♀♀ von *kurdistanica* in geringerer Höhe (750—1350 m), dafür aber um mehr als 1 Monat früher gesammelt worden sind.

Beschreibung von *Lacerta princeps princeps*

Größe und Körperproportionen:

Unsere größten kompletten Tiere (♂: NMW 16005; ♀: NMW 19296: 3) erreichen 395 (143+252) und 430 (141+289) mm Gesamtlänge gegenüber dem Holotypus, der mit 432 mm (17 inches) angegeben worden ist. Diese Maße dürften nur wenig unterhalb der maximalen Werte liegen. Der knapp hinter der Basis abgeschossene Schwanz eines geflüchteten, nicht mehr auffindbaren ♂s mißt 298 mm; kombiniert man diese Länge mit der KRL von 145 mm unseres größten ♂s, so erhält man eine mögliche Gesamtlänge von 443 mm (gegenüber 451 mm des Holotypus von *kurdistanica*).

Über Ergebnisse von Messungen an *princeps* berichtet Tabelle 1, eine Übersicht einiger daraus errechneter Indices ist in Tabelle 3 enthalten. Obwohl die Zahl der zur Verfügung stehenden Exemplare von *princeps* nunmehr erheblich gestiegen ist, reicht sie für gesicherte statistische Vergleiche nicht aus, da ja die Geschlechter getrennt und auch die Jungtiere gesondert behandelt werden sollten. Da jedoch die Werte für *princeps* und *kurdistanica* in den meisten Fällen nur sehr geringe Unterschiede aufweisen, bestätigen sie den allgemeinen Eindruck, daß beide Rassen hinsichtlich des Körperbaues einander sehr ähnlich sind.

Pholidose (Tabellen 2, 3):

Der Pileus von *princeps* unterscheidet sich nur wenig von jenem der kurdischen Rasse: das Rostrale erreicht das Nasenloch, sofern sich nicht eine

lamellöse Verlängerung des Nasale dazwischen schiebt; die (Supra-) Nasalia bilden miteinander eine kurze Naht; das Frontonasale ist breiter als lang und erreicht zusammen mit dem Praefrontale das erste Loreale; die Praefrontalia stehen untereinander in breiter Verbindung; das große, breite Frontale ist annähernd 6-eckig, seine mediane Längsfurche ist bei alten Tieren besonders scharf eingekerbt; die Frontoparietalia sind in das Frontale schwach bogig eingepaßt und weisen von hinten her scharf nach außen gebogene hintere Seitenkanten auf (bei Jungtieren ist dies erst schwach angedeutet); das Interparietale (mit deutlich durchschimmerndem Parietalforamen) berührt das Occipitale, mit dem es in der Jugend etwa gleich breit ist; mit zunehmendem Alter wächst das Occipitale (besonders bei ♂♂) stärker in die Breite als das Interparietale (s. Tabelle 3).

4/4 Supraocularia, 5/5 (4/4 bis 5/6) Supraciliaria, 3/3 bis 5/5 Supraciliargranula (*kurdistanica*: 0/1 bis 3/3, nur die Tiere aus dem Vilayet Mardin haben 4/4 bis 7/5).

Stets 2 übereinander stehende Postnasalia, 2 Lorealia und 1/1 bis 2/2 Praeocularia (von 29 *kurdistanica* wiesen 28 Expl. 1/1 und nur eines 1/2 auf); 15/15 bis 21/17 Temporalia (bei *kurdistanica* 11/15 bis 20/20), die Masseterica sind eher klein, erreichen weder die Supratemporalia noch die Supralabialia, nur bei BML 1903.3.14.3 erstrecken sie sich beiderseits bis zu den 7. Supralabialia; 2 massive längsgestreckte Supratemporalia, erstes fast immer länger als das zweite; Tympanale klein, in allen Fällen vom hinteren Supratemporale getrennt.

Die 7 Supralabialia entsprechen jenen von *kurdistanica*, nur das 5., das Suboculare, ist verschieden, indem sein unterer Rand 41—49% seiner maximalen Länge erreicht (bei *kurdistanica*: 50—67%); über das Praeoculare zieht auch bei *princeps* ein sehr scharfer, gebogener Längskiel und setzt sich bis über $\frac{2}{3}$ der Länge des Suboculare fort, um dann flach auszulaufen. Submaxillaria beiderseits 5+1, Sulcus gularis wohl ausgeprägt, 20—22 Gularia (bei *kurdistanica*: 17—19!), Halsband gezackt, die seitlichen Collaria scharf dreieckig, die mittleren gerundet.

Die Nackenbeschuppung ist klein, rund bis schwach sechseckig gekörnt und glatt gewölbt. Während bei *kurdistanica* ein Geschlechtsdimorphismus in der Ausprägung der Rückenschuppen auftritt (EISELT 1968: 422), sind bei *princeps* die Rückenschuppen beider Geschlechter ziemlich gleichgroße Rhomben mit mehr oder minder stark gerundeten Ecken, was stellenweise zu ovalen Umrißformen führen kann, erst an den Körperseiten treten die (noch immer gerundeten) Ecken deutlicher hervor, ohne jedoch besondere Schärfe oder gar Zuspitzung zu zeigen. Die annähernd diagonale Kielung der Körperschuppen entspricht jener der ♂♂ von *kurdistanica*: die Kiele überragen die hinteren Konturen der Schuppen nicht, stehen parallel zur Medianen und sind firstförmig (weniger scharf als bei *kurdistanica*) auf die flach gewölbten Schuppen aufgesetzt, bilden insgesamt nur sehr schwach hervortretende caudomedial konvergierende Linien. Die Zahl der Schuppen um die Körpermitte, einschließ-

lich der beiden Bauchrandschilder, schwankt zwischen 37 und 40 (33—42 bei *kurdistanica*).

Die ungekielten Bauchschilder stehen in 8 Längs- und 27—30 Querreihen (28—32 bei *kurdistanica*) ohne Geschlechtsdimorphismus. Die Bauchrandschilder (Marginalia) sind caudad dreieckig zugespitzt und ungekielt (gekielt bei *kurdistanica*), auch 1—3 der anschließenden Körperschuppen sind nur ganz schwach oder gar nicht gekielt. Das Praeanale ist bei adulten Tieren im Durchschnitt rund 2,5 mal so breit wie lang (bei *kurdistanica* nur rund 2 mal) und von 2 Reihen kleiner Schuppen umgeben, deren innere aus (6—) 8 Elementen besteht, von denen die median gelegenen deutlich vergrößert sind. Die Zahl der Schenkelporen beträgt 13—17 (16—21 bei *kurdistanica*), wobei die Zahl 13 beim ♀ vom BML aberrant, beim ♀ NMW 19296: 4 durchaus normal erscheint. Im 7. Schwanzwirbel stehen 29—34 (28—34 bei *kurdistanica*) lange schmale Schuppen rund um den Schwanz; sie sind firstförmig gekielt, hinten dreieckig zugespitzt und etwas abstehend.

Die Beschuppung der Extremitäten ist weniger scharf gekielt als bei *kurdistanica*. Die Zahl der in Doppelreihen angeordneten Schuppen längs der Unterseite der 4. Zehe beträgt 26—30 (25—30 bei *kurdistanica*). Rund um die Mitte des 1. Gliedes der 4. Zehe (nicht um die Mitte der 4. Zehe, wie 1968: 423 versehentlich geschrieben) kann man 4—5 Schuppen zählen (3—4 bei *kurdistanica*), weil sich an einer oder an beiden Zehenseiten je eine Schuppenreihe distalwärts bis über die Mitte des ersten Gliedes verschieben kann.

Lebendfärbung und Zeichnung (s. d. Farbtafel):

Jungtiere (KRL 67,5—75,5 mm) und semiadulte ♀♀ (KRL 117 mm) sind oberseits in verschiedenen Nuancierungen von hell olivgrau über gelblichgrau bis braun, manchmal mit leicht grünlichem Einschlag; der Pileus ist grünlich-grauoliv bis olivbraun. Die Unterseiten sind weißlich, nur die Mandibular- (sowie die Maxillar-) region ist sehr zart bläulich, die Kehlgion zart hellgelb getönt. Oben und an den Körperseiten ist die Grundfärbung mit einem recht unregelmäßigen, bei kleinen Tieren braunschwarzen, bei älteren Tieren dunkelbraunen Fleckenwerk überzogen, das quer oder schräg verlaufende, mehr oder minder unterbrochene Streifen bildet. Am Nacken befindet sich ein ebenso dunkel gefärbter medianer Längsstrich von ca. 5 mm Länge, dessen Anfang durch einen dunklen Fleck am Hinterende des Occipitale markiert wird. Auch die Nähte zwischen den Pileusschildern sind z. T. mit kleinen rundlichen dunklen Flecken besetzt, ohne daß jedoch irgendwelche Längsstreifung hervortreten würde. Zwischen oder neben diesen dunklen Flecken finden sich an jeder Körperseite 2 (—4) Längsreihen mehr oder minder deutlicher runder Flecken, die in der Axillarregion und an den Brustseiten zart hellblau, weiter hinten weißlich gefärbt sind und sich auch über große Teile des Schwanzes hinziehen. An den Seiten des vorderen Rumpfdrittels stehen die dunklen Flecken in engster Anlehnung an die hellen und zeigen die Tendenz, letztere einseitig, beid-

seitig oder ringförmig zu umrunden. Weißlich getupft sind auch die Extremitäten-Oberseiten, besonders die der Hinterbeine.

♂♂: Die völlig zeichnungslosen Oberseiten können als matt beige (graugelb bis gelbgrau) mit zart grünlichem Einschlag (drab) charakterisiert werden, der Pileus als olivgrau. Über die Supratemporalia und die Temporalia erstreckt sich eine Übergangszone von (oliv-)grau bis zu einem verwaschen hellen Graublau, das die Maxillar- und Mandibularregion umfaßt, die untere Hälfte der Ohröffnung erreicht und hinter dieser nur noch in ganz kleinen (wie verschmierten) Resten auftritt. — Das sich zwischen die ebenfalls hell (grau-)blau gefärbten Submaxillaria einschiebende Dreieck der Gularia ist weiß, die hinteren Gularia und das Collare leuchten in hellem Strohgelb, die übrigen Unterseiten sind reinweiß, während die Hals- und Brustseiten in gelben Zwischentönen zur Rückenfärbung überleiten.

In der Axillarregion und an den Brustseiten befinden sich 2—8 hintereinander gereihte, z. T. dorsad verdoppelte, gelegentlich sogar verdreifachte, vorne große, caudad kleiner werdende, intensiv (grau-)blau leuchtende runde Flecken, die ozellenartig breit schwarz gerandet sind und denen einige kleinere blaue, ebenfalls schwarz gerandete oder ganz schwarze Flecken folgen und in einer Längsreihe die Gegend oberhalb des Ansatzes der Hinterextremitäten, nicht aber die Seiten der Schwanzbasis erreichen können. Die schwarzen Ringe sind oft untereinander verschmolzen, vorwiegend quer zur Körperachse und stellen eindeutig Reste der (netz- oder) streifenförmigen dunklen Fleckung der Jugendtracht dar, so wie auch die blauen Flecken aus den vorderen hellen Seitentupfen der Jungtiere hervorgegangen sind. Die hellen Flecken auf den Extremitäten sind bei den alten ♂♂ nur andeutungsweise erkennbar.

♀♀: Sie ähneln in erwachsenem Zustande (KRL 133—140 mm) in Färbung und Zeichnung durchaus den adulten ♂♂, doch erscheint die Grundfärbung der Oberseiten etwas dunkler und mit schwach bräunlichen Anklängen an das Fleckenmuster junger Tiere überzogen, der Pileus ist dunkel braunoliv. Sonst ist der Kopf so gefärbt wie bei den ♂♂, nur viel zarter; die Zahl der Ozellen an den Rumpfseiten ist bei den ♀♀ geringer, die Intensität ihrer Blaufärbung gleicht jedoch jener der ♂♂; die hellen Tupfen auf den Extremitäten sind schwach aber deutlich erkennbar. — Keines der untersuchten Exemplare war an der Schwanzunterseite rot oder rötlich gefärbt, wie dies BOULENGER (1920: 97) von seinem ♀ (BML 1903.3.14.3) erwähnt hat; auch an diesem Exemplar, das mir ja ebenfalls vorgelegen hat, konnte ich nichts dergleichen bemerken.

Bemerkungen: Nachfolgend sei MÉHELYS (1910: 596) Beschreibung eines kleinen Jungtieres (KRL = 50 mm lt. BOULENGER 1920: 97) zitiert, das von ZARUDNY am 9. 4. 1904 bei Sarchun, ca. 125 km SW Isfahan und 330 km NW Schiras gesammelt worden war: „Grundfarbe oben olivgrau. Pileus ungefleckt, Rücken, Flanke und Oberseite des Schwanzes mit kleinen, schwärzlichbraunen, unregelmäßig zerstreuten Flecken bestanden. Flanke in der Schultergegend mit Andeutungen mehrerer hellblauer Ozellen. Kopfseite bläulichgrau. Unterseite

des Körpers gelblichweiß.“ — Diese Charakterisierung stimmt gut überein mit den von mir (1968: 424) beschriebenen Jungtieren von *kurdistanica*, so daß sich nunmehr der Werdegang der Färbung und des Zeichnungsmusters bei der Zagroseidechse gut verfolgen läßt:

Anfangs weisen beide Subspecies eine ziemlich einfärbig hell braunoliv bis -graue (fast Concolor-)Tracht auf, die dann von einer allmählich zunehmenden dunkelbraunen bis schwarzen Fleckung überzogen wird. Zuerst erfaßt diese nur einzelne, mehr oder minder symmetrisch angeordnete Schuppen der Nuchal- und Vertebralzone. Von dort aus erweitert sie sich zu unregelmäßigen, vielfach den Schuppenreihen folgenden quergestellten Fleckenreihen oder Streifen, die sich an den Flanken netzartig zu einem undeutlichen Längsband konzentrieren können, wobei sie die dort bereits frühzeitig aufgetretenen Längsreihen weißlicher Tupfen umfließen.

Bei den ♀♀ und bei vielen ♂♂ von *kurdistanica* erhält sich dieses jugendliche Zeichnungsmuster auch im Alter, während es bei einigen ♂♂ dieser Rasse zu einer fast völligen Reduktion der dunklen Elemente kommt, so daß sich schließlich die hellen Seitenfleckreihen (weißlich, grünlich bis zart bläulichweiß) ohne jede Umrahmung frei von der relativ hellen Grundfärbung abheben. Abgesehen vom Pileus wird der Kopf der *kurdistanica*-♂♂ pechschwarz (oft mit bläulichem Schimmer), die Kehle grell orangerot, während bei alten ♀♀ der Kopf höchstens bläulichgrau überlaufen erscheint: ein erheblicher Färbungsdimorphismus auf sexueller Grundlage bildet sich aus.

Auch bei semiadulten ♀♀ von *princeps* persistiert das jugendliche Zeichnungsmuster durchaus, schwächt sich aber mit zunehmendem Alter bis auf bräunliche Andeutungen ab, während es bei adulten *princeps*-♂♂ völlig abgebaut wird. Ausgenommen hievon ist bei beiden Geschlechtern die Axillar- und Flankenregion: die Zahl der hellen, schon frühzeitig blau gewordenen Seitenflecken reduziert sich ganz erheblich, die sie umgebende braune Fleckung wird jedoch tiefschwarz und bildet breite, meist untereinander netzförmig verschmolzene Ringe, so daß also echte Ozellen entstehen. Bei adulten *princeps*-♂♂ tritt in der Maxillar- und Mandibularregion (statt der Schwarzfärbung des Kopfes bei *kurdistanica*) mäßige Blaufärbung hervor, die Kehle wird intensiv gelb; die alten *princeps*-♀♀ sind (abgeschwächt) auch in der Kopffärbung den ♂♂ in hohem Maße angeglichen, so daß bei *princeps* der Unterschied zwischen den Geschlechtern erheblich schwächer ausgeprägt erscheint als bei *kurdistanica*.

Es bleibt also bei der Zagroseidechse die beiden Rassen gemeinsame Jugendtracht im Norden ihres Verbreitungsgebietes in stärkerem Maße auch im Alter erhalten als im Süden. Demnach kann *kurdistanica* als urtümlichere, *princeps* als abgeleitete Form angesehen werden.

Der Schädel:

Die Untersuchung eines Schädels von *kurdistanica* (♂, NMW 18545: 5, KRL = 126 mm; EISELT 1968: 425, Taf. 4, 5) hat einige Besonderheiten

Tabelle 1

<i>Lacerta princeps princeps</i>	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
NMW 19295:1	♀	755	1710	171	79	109	45	75	22	45	24	23	27	445	160	24
NMW 19295:2	♂	715	1650	—	—	(112)	44	73	21	51	—	24	—	405	165	21
NMW 19295:3	♂	675	1460	158	72	99	43	70	19	42	22	21	21	385	130	16
NMW 19296:1	♂	1450	—	346	171	236	103	138	37	79	50	32	66	780	250	38
NMW 19296:2	♂	1185	2650	272	128	185	78	116	32	68	38	27	43	680	220	35
NMW 19296:3	♀	1410	2890	300	141	203	89	127	30	75	43	28	35	695	230	35
NMW 19296:4	♀	1400	—	289	137	193	85	128	35	75	44	26	47	695	220	41
NMW 19296:5	♀	1170	2470	242	110	158	68	104	27	62	32	24	23	665	225	34
NMW 16005	♂	1430	(2520)	362	181	248	109	144	35	80	51	29	57	820	260	42
BML 1903. 3. 14. 3	♀	1330	(2500)	288	131	187	78	125	32	74	40	30	40	725	240	40

"near Shiraz"

Messungen (in Zehntelmillimeter) an *Lacerta princeps princeps*: 1 = Kopfrumpflänge; 2 = Schwanzlänge; 3 = Pileuslänge; 4 = Pileusbreite; 5 = Kopfbreite (Schlafenregion); 6 = Schlafenhöhe (Mundspalte bis Pileusrand in halbem Abstand Auge—Tympanum); 7 = Schnauzenlänge (vorderer Augenlidwinkel bis Schnauzenspitze); 8 = Suboculare (Länge der Unterkante); 9 = Suboculare (maximale Länge); 10 = Interorbitalbreite (des Frontale an den Berührungsstellen der Supraoculare 2 und 3); 11 = Breite des Interparietalschildes; 12 = Breite des Occipitalschildes; 13 = Hinterbeinlänge (seitlich senkrecht weggestreckt, ab Schwanzbasis-Seite); 14 = Länge der 4. Zehe (ab Basis zwischen 3. und 4. Zehe); 15 = Länge des Praeansalschildes; 16 = Breite des Praeansalschildes.

Tabelle 2

<i>Lacerta princeps princeps</i>	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
NMW 19295:1	♀	30	8	38	19	11,5	15/16	8	27/26	5/5	3/3	1/1	20/19	1/1
NMW 19295:2	♂	28	8	37	—	—	15/16	8	28/29	5/5	5/4	1/1	21/17	1/1
NMW 19295:3	♂	29	8	37	19	12	15/15	6	28/27	5/5	4/5	1/2	18/18	1/1
NMW 19296:1	♂	27	8	40	20	6	17/15	7	29/27	5/5	3/3	2/2	15/15	1/1
NMW 19296:2	♂	29	8	39	20	7	16/15	8	29/26	5/6	4/3	2/2	18/21	1/1
NMW 19296:3	♀	30	8	37	17	6	16/15	8	28/27	5/5	4/4	1/1	19/17	1/1
NMW 19296:4	♀	30	8	38	17	6	13/13	6	28/26	6/5	5/5	1/1	19/19	1/1
NMW 19296:5	♀	29	8	39	17	6,5	15/14	8	30/30	5/5	4/4	1/2	19/19	1/1
NMW 16005	♂	30	8	37	20	6	15/17	8	29/29	5/5	3/3	2/2	20/18	1/1
BML 1903. 3. 14. 3	♀	30	8	38	20	7	13/15	6	30/28	5/6	4/3	1/1	17/19	1/1

Pholidose von *Lacerta princeps princeps*: 1 = Bauchschilder-Querreiben; 2 = Bauchschilder-Längsreiben; 3 = Schuppen um die Körpermitte (einschließlich der beiden Bauchrandschilder); 4 = Rückenschuppen-Querreiben pro Pileuslänge; 5 = Rückenschuppen-Querreiben pro 10 mm; 6 = Schenkelsporen; 7 = Schuppen im inneren Bogen um das Praeanale; 8 = Schuppen längs der Unterseite der 4. Zehe (ab Basis zw. 3. u. 4. Zehe); 9 = Supraciliarschilder; 10 = Supraciliargranula; 11 = Praeocularia; 12 = Temporalia (gezählt lt. PETERS 1962: 135); 13 = Tympanalia; 14 = Kontakt zwischen Tympanale und hinterem Supratemporal.

Tabelle 3

	♂♂	♀♀	juv.
<u>Pileuslänge</u> KRL	23,0— 24,1— 25,3 (3)	20,6— 21,1— 23,0 (4)	22,6— 22,5— 23,4 (2)
<u>Pileusbreite</u> KRL	10,8— 11,8 — 12,7(3)	9,4— 9,8— 10,8 (4)	10,5— 10,6— 10,7 (2)
<u>Schläfenhöhe</u> KRL	6,6— 7,1— 7,6 (3)	5,8— 6,0— 6,3 (4)	6,0— 6,2— 6,4 (3)
<u>Schnauzenlänge</u> KRL	9,5— 9,8— 10,1 (3)	8,9— 9,1— 9,4 (4)	9,9— 10,2— 10,4 (3)
<u>Occipitale ' Breite</u> <u>Interparietale ' Breite</u>	159 — 187 — 206 (3)	96 — 134 — 181 (4)	100 — 104 — 117 (2)
<u>Präanale ' Breite</u> <u>Präanale ' Länge</u>	243 — 254 — 263 (3)	207 — 241 — 291 (4)	187 — 207 — 219 (3)
<u>Kopfbreite</u> <u>Pileusbreite</u>	137 — 140 — 145 (3)	141 — 143 — 144 (4)	138 — 138 — 138 (2)
<u>Hinterbeinlänge</u> KRL	53,8— 56,2— 57,4 (3)	49,3 — 52,6— 56,8 (4)	56,6— 57,5— 59,0 (3)
<u>Länge der 4. Zehe</u> KRL	17,2— 18,0— 18,6 (3)	15,7— 17,3— 19,2 (4)	19,3— 21,2— 23,1 (3)
<u>Schwanzlänge</u> KRL	— 224 — (1)	205 — 208 — 211 (2)	216 — 224 — 231 (3)

Extrem- und Mittelwerte von Größenindices (Prozentuelle Größenangaben) aller untersuchten Exemplare von *Lacerta princeps princeps* (eingeklammert: die Zahl der jeweils untersuchten Tiere).

ergeben, deren Variabilität nicht bekannt war. Es wurden daher an den Köpfen je eines weiteren ♂s und eines ♀s von *kurdistanica* (NMW 18543: 1, 5; KRL ♂ = 120 mm, KRL ♀ = 118 mm) sowie eines alten ♂s von *princeps* (NMW 16005; KRL = 143 mm) die relevanten Partien freipräpariert und verglichen:

1. Der Processus nasalis des Praemaxillare ist bei *princeps* deutlich verschieden von *kurdistanica*: während sich bei letzterer, ähnlich wie bei *L. agilis* und *L. viridis*, ein relativ schlanker Basalteil zuerst erheblich verbreitert (Seitenkanten konkav) um dann erst spitz zuzulaufen, ist bei *princeps* der Basalteil, ähnlich wie bei *L. strigata* und *L. trilineata media*, zuerst parallelrandig, um sich dann (ohne Verbreiterung) zur langgestreckten Spitze zu verschmälern.

2. Der Vorderrand des Septomaxillare (Turbinale), der von mir bei *kurdistanica* als (kegelförmiger) Zapfen beschreiben und abgebildet worden ist, erweist sich bei den beiden anderen Exemplaren von *kurdistanica* als dorsoventral leicht abgeflachter dreieckiger Zipfel mit (von oben gesehen) einem Endwinkel von maximal 45°. Bei *princeps* ist der Zipfel noch mehr zugespitzt, der Endwinkel beträgt nur etwas mehr als 30°. Demgegenüber konnten bei anderen Species des Subgenus *Lacerta* nur flachere Endwinkel, etwa zwischen 60 und 90° festgestellt werden. Es muß aber betont werden, daß auch beim gleichen Individuum gewisse Unterschiede zwischen den beiden Schädelseiten auftreten können.

3. Die von einem alten ♂ von *kurdistanica* gemeldete sehr kräftige Skulpturierung des hinteren Abschnittes des Basisphenoides tritt beim kleineren ♂ und beim ♀ von *kurdistanica* ebenfalls, wenn auch schwächer, zutage: das Basisphenoid ist nicht länglich-muldenförmig, sondern (von unten gesehen) mehr kreisförmig eingedrückt, die jederseits dieser Einbuchtung längsverlaufenden Wülste sind weniger stark verdickt, stellen eher gerundete Längskanten dar. Beim ♂ von *princeps* ist die muldenförmige Einbuchtung zu einer breiten medianen Längsrinne geöffnet, die posterolaterad geschwungenen Seitenwülste von *kurdistanica* sind zu fast geraden, kielförmigen, parallel verlaufenden Kanten geworden.

4. Die Processus supratemporalis des Parietale sind bei allen untersuchten Exemplaren nur wenig nach hinten gewölbt (s. Tabelle 4: 6, 11).

5. Die Bezahnung der Pterygoide ist bei beiden Subspecies kräftig ausgebildet. Das Kiefergebiß unseres alten *princeps*-♂s ist, wohl infolge des im Alter verlangsamten Zahnwechsels, stark abgekaut, so daß die Zahnform nicht immer leicht erkennbar ist: mit Ausnahme der vordersten drei einzackigen sind die Maxillarzähne zweizackig und erheblich nach hinten geneigt, die Mandibularzähne sind vorne ein-, dann zwei-, schließlich dreizackig, so daß auch in diesem Belange gute Übereinstimmung mit *kurdistanica* besteht; die Unterschiede in den Zahnzahlen sind in Tabelle 4 enthalten.

6. Die Unterkiefer bestehen bei allen untersuchten Exemplaren (auch beim

♀) aus 6 Elementen: Articulare und Supraangulare sind untereinander nicht verschmolzen.

7. Auch die Crusta calcarea des Schädels einschließlich der Panzerung der Temporalregion ist bei beiden Subspecies gleich stark ausgebildet.

8. Abschließend werden zu den 1968 (Tabelle 5) dargestellten Angaben über die Schädel von *kurdistanica* und einigen anderen Vertretern des Subgenus *Lacerta* die entsprechenden Werte für *princeps* gegeben (Messungen in Zehntelmm; daneben zum Vergleich nochmals die Angaben für *kurdistanica*. Die neuen Messungen sind an einem Feuchtpräparat von *princeps*, alle anderen sind seinerzeit an trockenen Schädeln durchgeführt worden):

Tabelle 4

		<i>L. p. princeps</i>	<i>L. p. kurdistanica</i>
		NMW 16005	NMW 18545:5
♂♂			
Messungen:	1. KRL	1430	1260
	2. Schädellänge (SL)	353	289
	3. Schläfenbreite (SB)	217	184
	4. Schädelbreite (B)	175	139
	5. Schädelhöhe (H)	103	82
	6. Parietalbogenwölbung (W)	24	18
	7. Unterkieferlänge	355	285
Indices:	8. Schläfenbreite (100 SB/SL)	61,5	63,6
	9. Schädelbreite (100 B/SL)	49,6	48,1
	10. Schädelhöhe (100 H/SL)	29,2	28,4
	11. Parietalbogen (100W/SL)	6,8	6,2
Zähne:	12. im Praemaxillare	9	9
	13. in den Maxillaria	19/19	15/15
	14. in den Dentalia	26/26	23/22
	15. in den Pterygoidea	ca. 26/26	ca. 25/18

Die neuen Materialien zur Kenntnis der Zagroseidechse, die sie der Wissenschaft vermittelt, rechtfertigen die vorliegende Studie. Die von mir im Vorjahr unterstützte Ansicht über die enge Verwandtschaft von *Lacerta princeps* mit dem Subgenus *Lacerta* bzw. über ihre Ableitbarkeit parallel zu *Lacerta viridis* oder aus *L. viridis*-ähnlichen Formen dürfte auch weiterhin Geltung besitzen. Diese Hypothese gründlich zu untermauern, bedarf es jedoch noch weiterer eingehender Untersuchungen.

Zusammenfassung

Ein Bericht über die Neuaufsammlung der „farsischen Zagroseidechse“, *Lacerta princeps princeps* BLANFORD 1874, von der während der nahezu 100 Jahre, die seit ihrer Erstbeschreibung verstrichen sind, erst 4 Exemplare bekannt geworden waren. Ihre Lebendfärbung und ihre Jugendtracht werden erstmalig beschrieben und ebenso wie ihre Beschuppung und ihr Schädelbau, mit der durchaus eigenständigen „kurdischen Zagroseidechse“, *Lacerta princeps kurdistanica* SUCHOV 1936 verglichen.

Literatur

(Ausführlich in EISELT 1968)

- BASOGLU, M., (1945): Three species of Lacertidae, new for Turkey. — Rev. Fac. Sci. Univ. Istanbul (B) 10: 68—76.
- BLANFORD, W. T., (1874): Descriptions of new reptilia and amphibia from Persia and Baluchistán. — Ann. Mag. Nat. Hist. London (4) 14: 31—35.
- (1876): The Zoology and Geology. — Eastern Persia, an account of the journeys of the Persian Boundary Commission 1870/71/72. London, 2, VIII + 516 pp.
- BOBEK, H., (1952): Beiträge zur Klima-ökologischen Gliederung Irans. — Erdkunde, Bonn, 6: 65—84.
- EISELT, J., (1967): Bericht über eine dritte zoologische Sammelreise in der Türkei, April bis Juni 1966. — Ann. Naturhistor. Mus. Wien 70: 293—300.
- (1968): Ergebnisse zoologischer Sammelreisen in der Türkei: Ein Beitrag zur Taxonomie der Zagros-Eidechse, *Lacerta princeps* BLANF. — Ibid. 72: 409—434.
- FEJÉRVÁRY, G. J. de, (1936): Notes on a very little-known lizard: *Lacerta princeps* BLANF., with description of the male specimen preserved in the Vienna Natural History Museum. — Ann. Mus. Zool. Budapest 30: 1—21.
- MÉHELY, L. v. (1910): Über vermeintliche Mauereidechsen aus Persien. — Zool. Anz. Leipzig 35: 592—596.
- MERTENS, R., (1952): Nachtrag zu „Amphibien und Reptilien aus der Türkei“. — Rev. Fac. Sci. Univ. Istanbul (B) 17: 353—355.
- PETERS, G., (1962): Studien zur Taxonomie, Verbreitung und Ökologie der Smaragdeidechsen. I. *Lacerta trilineata*, *viridis* und *strigata* als selbständige Arten. — Mt. zool. Mus. Berlin 38: 127—152.
- SIEBENROCK, F., (1894): Das Skelet der *Lacerta Simonyi* Steind. und der Lacertidenfamilie überhaupt. — SB. Ak. Wien, math.-naturw. Kl., Abt. I 103: 205—292.
- SUCHOV, G. F., (1936): Eine neue Unterart der Eidechse aus dem persischen Kurdistan. — Trav. Inst. zool. Ac. Sci. URSS Moskva 3: 303—308.
- ZOHARY, M., (1963): On the geobotanical structure of Iran. — Geobotanical outline map of Iran (1:4,000,000). — Bull. Res. Council Israel, Jerusalem, Sect. D: Botany, 11D, Suppl., 113 pp.

(Tafelerklärungen)

(Alle Aufnahmen vom Verfasser)

Tafel 1

Fig. 1—5: *Lacerta princeps princeps* BLANF., 57 km W Schiras (= 8 km E Dasht-arjan), ca. 2100 m ü. d. M., 24. VI. 1968. Die Tiere wurden geschossen und gleich nachher photographiert.

Fig. 1: adultes ♂, NMW 19296:1,

Fig. 2: adultes ♀, NMW 19296:3,

Fig. 3: semiadultes ♀, NMW 19296:5,

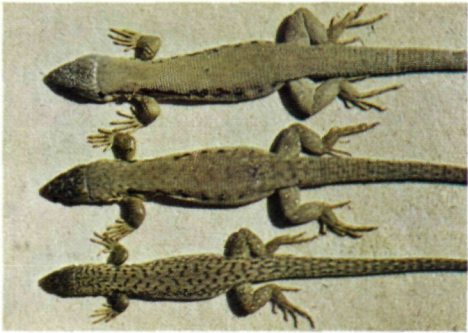
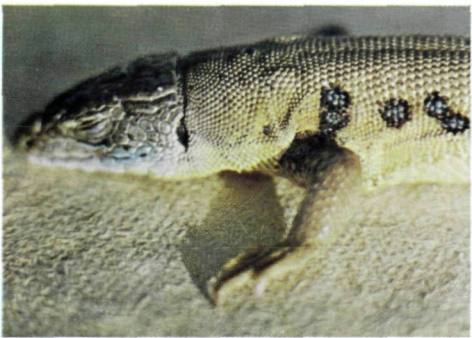
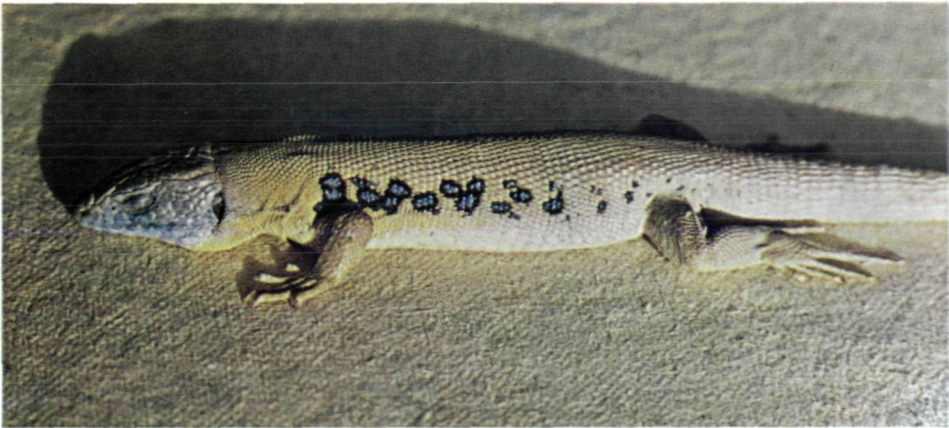
Fig. 4: juveniles ♀, NMW 19295:1 (Blutspuren an Kehle u. Vorderarm),

Fig. 5 (von oben nach unten): ♂, ♀, ♀ (NMW 19296:1, 3, 5).

Fig. 6: Biotop der erbeuteten *L. p. princeps*, 57 km W Schiras.

Fig. 7: Knapp unterhalb und östlich des Pir-Zan-Passes (2300 m. ü. d. M.); hier wurde *L. p. princeps* beobachtet aber nicht erbeutet (s. S. 210); Blick gegen Westen (Abfall des iranischen Hochlandes).

J. EISELT: Zweiter Beitrag zur Taxonomie der Zagros-Eidechse, *Lacerta princeps* BLANFORD



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [73](#)

Autor(en)/Author(s): Eiselt Josef

Artikel/Article: [Zweiter Beitrag zur Taxonomie der Zagros-Eidechse Lacerta princeps Blanford 209-220](#)